

Dienst am Wort

13. Mai 2021 - Himmelfahrt Christi

Lieder: ELKG 442, 041, 90, 96, 93 „Auf Christi Himmelfahrt allein“

Lukas 24,44-53

So steht's geschrieben!

Liebe Gemeinde,

„Abschied ist ein bisschen wie sterben“, heißt es in einem deutschen Schlager. Abschiednehmen, für lange Zeit, das kann Tränen geben. Hier ist es Jesus, der von seinen Jüngern Abschied nimmt. Und mit den Elf-en ist er fast drei Jahre durch das Land gezogen. Drei intensive Jahre und nun der Abschied. Aber von Abschiedsschmerz ist hier keine Rede:

Sie kehrten um nach Jerusalem mit großer Freude

und waren allezeit im Tempel und priesen Gott.

Was war geschehen? Jesus hat seinen Jüngern, wie zuvor schon den Emmausjüngern, die Bibel ausgelegt, das Alte Testament.

Es muß alles erfüllt werden, was von mir geschrieben steht

im Gesetz des Mose, in den Propheten und in den Psalmen.

Mose, die Propheten und die Psalmen. Jesus spricht vom Alten Testament, der Schrift. Und was noch viel wichtiger ist, ist, dass Jesus seinen Jüngern das Verständnis öffnet, so drückt Lukas sich hier aus.

Die Jünger haben nicht nur Jesu Auslegung gehört, sondern sie haben die Schrift verstanden. Und nun lässt sich die Freude der Jünger auch schon besser verstehen. Sie haben jetzt verstanden, was das mit der Kreuzigung und Auferstehung Jesu auf sich hat. Dass das etwas ist, was ihr Verhältnis zu Gott grundlegend verändert hat. Ich weiß ja nicht, wie es euch gegangen ist. Wir haben im Konfirmandenunterricht etwas beigebracht bekommen, wir haben am Sonntag die Predigt gehört. Aber hatte das was mit unserem Leben zu tun? Mit unseren Erfolgen und Problemen in der Schule, in der Familie oder bei unseren Freunden?

Hier bei den Jüngern war es so, dass sie auf einmal verstanden haben, dass ihr Leben direkt mit dem zu tun hat, was in der Schrift steht. Und nicht nur verstandesmäßig, wie ein Geschichtsbuch, das mir erklärt, wie die Bundesrepublik Deutschland entstanden ist. Sondern so, dass ich dabei verstehe, dass Gott etwas mit mir zu tun haben will und Gott mich in meinem Leben begleitet und behütet, auch wenn ich noch gar nichts davon weiß. Dass Gott in der Bibel zu mir redet.

Gott ist nicht ein stummer Gott, der da oben irgendwo weit weg im Himmel sitzt, der seine Botschaften vielleicht noch ab und zu runterschickt. Sondern Gott ist ein Gott, der in seinem Wort zu uns redet und im Heiligen Geist richtig bei uns ist, damit wir ihn hören und verstehen können.

Liebe Gemeinde,

ich werde immer wieder gefragt, wie die Bibel entstanden ist. Oder es wird mir gesagt, das ist zu unklar, was die Bibel ist, darauf könnte man sich nicht verlassen. Jesus legt seinen Jüngern nicht nur die Schrift aus, sondern er verheißt ihnen auch den Heiligen Geist, der den Jüngern das Verständnis öffnen wird, wenn Jesus gen Himmel gefahren ist. Daß das Alte Testament Gottes Wort ist, das sagt Jesus hier indirekt: **So steht's geschrieben!** Mose, die Propheten und die Psalmen.

Die lutherische Kirche hat den Umfang der Bibel nicht endgültig festgelegt, dogmatisiert. Wir vertrauen darauf, dass die neutestamentlichen Schriften, die Gottes Wort sind, sich durch den Heiligen Geist selbst durchsetzen können, ohne dass wir als Kirche einen Glaubensartikel daraus machen müssen. Und die Schriften des Neuen Testaments haben sich über 1500 Jahre allein durchgesetzt, bevor die katholische und die reformierte Kirche ihren Umfang dogmatisch festgelegt haben. Es sind die Bücher der Heiligen Schrift, die sich durch den Heiligen Geist selbst ihre Geltung in der Kirche Jesu Christi verschaffen. Wenn wir auf die Bibel als Gottes Wort vertrauen, dann nicht, weil irgendwelche Menschen entschieden haben, dass sie jetzt eine Bibel zusammenstellen möchten.

Sondern weil wir darauf vertrauen, dass der Heilige Geist dem Wort Gottes in der Kirche soviel Kraft verleiht, dass es sich in der Kirche durchsetzt. Denn der Heilige Geist ist es, der uns in alle Wahrheit leitet.

So gesehen, haben wir heute nicht weniger als die Jünger damals. Im Heiligen Geist ist Christus bei uns. Und der Heilige Geist lässt uns die Heilige Schrift verstehen, so wie damals die Jünger sie verstehen durften. Und so, wie Jesus die Hände erhob und die Jünger segnete, als er gen Himmel fuhr, so werden wir in jedem Gottesdienst gesegnet, wird der Segen Gottes auf uns gelegt, dass Gott uns behütet, uns freundlich anschaut und uns seinen Frieden gibt.

Vorher hat Jesus die Jünger aber noch in die Welt gesandt, um Zeugen für das Evangelium zu sein. So sind auch wir Zeugen für das Evangelium mit unserem Leben und mit unseren Worten. Ausgerüstet mit der Heiligen Schrift, mit dem Heiligen Geist und unter dem Segen Gottes, so wie die Jünger damals.

Und in Kurzfassung beschreibt Jesus hier das Evangelium, wenn er beschreibt, was im Alten Testament von ihm geschrieben steht:

So steht's geschrieben, dass Christus leiden wird und auferstehen von den Toten am dritten Tage; und dass gepredigt wird in seinem Namen Buße zur Vergebung der Sünden unter allen Völkern.

Amen.